

*Eramis
Weihnachtsfest*



Aschau
Sachrang
im Chiemgau

„Ui, sieht das wunderschön aus“, flüstert Crami, als er bei seinem abendlichen Flug durch Aschau die mit Lichtern und Sternen geschmückten Fenster an den Häusern sieht. Manche Leute haben in den Gärten ihre Büsche und Bäume beleuchtet. Crami saust über die Häuser hinweg und fliegt schließlich zu einem besonders schön geschmückten Fenster. Im Haus brennt Licht.

Vorsichtig landet er auf dem Fensterbrett und linst hinein. Drinnen sitzen Kathi und ihre Mama am Tisch. Kathi schneidet Sterne aus Goldfolie aus. „Die sind richtig toll für unseren Christbaum“, sagt Mama und streichelt Kathi über den Rücken.

Ein Christbaum, denkt Crami, den hätte ich auch gern. Und als er abhebt, um zum Schloss Hohenaschau zurückzufliegen, stellt er sich vor, wie er mit seinen Freunden an Heiligabend vor einem leuchtenden Christbaum sitzt, Geschenke auspackt und sie miteinander Lieder singen. Er beschließt, gleich morgen zu seinem Freund Florian, der Alpendohle, auf die Kampenwand zu fliegen, um ihn zum Weihnachtsfest einzuladen. Florian lebt mit seiner ganzen Familie dort oben auf dem Berg und wird deshalb auch Kampendohle genannt.





Vor lauter Aufregung kann Crami in dieser Nacht kaum schlafen. So saust er immer wieder durchs Schloss, in den Laubensaal, wo er die schönen Malereien an den Wänden betrachtet und all den Figuren erzählt, dass es dieses Jahr eine Bescherung auf Schloss Hohenschau geben wird. Weiter geht's durch den Preysing-saal.

Natürlich setzt er sich auf einen der Kronleuchter, um zu schaukeln und fliegt dann weiter hoch in den Turm, an dem der große Stern so schön leuchtet. Am nächsten Morgen schaut er kurz aus dem kleinen Fenster des Schlossturms. Dicke Schneeflocken fallen vom Himmel. „Puuh, das wird anstrengend“, murmelt er. Doch die Vorfreude, seinen Freund Florian zu sehen, treibt ihn hinaus. Er versucht, den Schneeflocken auszuweichen, fliegt in Schlangenlinien um die wie schwebende Federn aussehenden Flocken und bald erreicht er den Felsvorsprung, auf dem Florian so gern sitzt. Da sieht er auch schon seinen Freund mit dem schwarzglänzenden Gefieder und dem orangenen Schnabel. Bei dem Winterwetter hat Florian seinen roten Schal gleich mehrfach um den Hals gewickelt.

„Hallo Florian“, ruft Crami. Florian wischt sich mit dem Flügel die Schneeflocken vom Kopf. „Was machst du denn hier?“ „Ich möchte dich einladen zu mir ins Schloss. Wir feiern Heiligabend miteinander“, erklärt Crami und schaut seinen Freund erwartungsvoll an. „Was? Ehrlich? Juhu!“ Florian flattert aufgeregt mit den Flügeln. „Ich wollte schon immer mal so richtig Weihnachten feiern.“ „Ich auch!“, antwortet Crami. „Jetzt brauche ich nur noch einen Christbaum ... und Lichter ... und Sterne.“ „Ich besorge Stroh. Dann können wir damit Sterne bauen.“ Florian sieht sich um. „Und wenn du einen Baum brauchst. Hier auf der Kampenwand gibt es viele.“

„Ich glaube, ich finde einen am Schlossberg unten im Tal.“ Crami winkt seinem Freund zu. „Wir sehen uns am Weihnachtsabend! Und Berta müssen wir auch noch Bescheid sagen.“

„Ich fliege zu Berta und sag es ihr. Dann kannst du dich um den Christbaum kümmern“, ruft Florian ihm hinterher und Crami sieht durch die Schneeflocken, dass sein Freund sich gleich auf den Weg macht. Hoffentlich wird sie wach, überlegt Crami auf dem Heimflug. Immerhin schlafen Murmeltiere um diese Zeit. Doch er erinnert sich gut, dass Berta schon einmal extra aufgestanden ist, um mit ihm und Florian nach Aschau zu gehen.



Es sind nur noch wenige Tage bis zum Weihnachtsabend. Cramis Aufregung wird immer größer. Und heute geht er zum Schlossgespenster-Treffen. Eigentlich hat er keine große Lust, weil man da immer so aufpassen muss und die alten Geister sich wünschen, dass man die Menschen erschreckt. Crami möchte viel lieber lustige Dinge machen.

Als er beim Schloss Herrenchiemsee ankommt, sieht er schon einige Cousins und Cousinen und auch ein paar Gespenster, die nicht zu seiner Familie gehören durch die Fenster des großen Spiegelsaals. Wie immer hat Wiggerl, der hier im Schloss mitten auf der Herreninsel im Chiemsee wohnt, alle Türen geschlossen, weil er nur Gespenster mit genügend Geisterkraft dabeihaben will, die es schaffen durch Fenster, Wände und Türen zu schweben.

Weil man dabei jedoch auch wieder Kräfte verliert, achtet Crami immer gut darauf, sie nur ab und zu einzusetzen. Auch heute zwingt er sich lieber durch das Schlüsselloch des riesigen Eingangstores, fliegt hinauf zur Tür des Spiegelsaals und weil es dort nicht anders geht, schwebt er hindurch.

Es sind schon einige Geister da. Crami begrüßt alle. Besonders lange umarmt er Petti, das hübsche Geistermädchen von Schloss Pertenstein. Wie süß sie lächelt. Crami, der sonst ganz weiß ist, hat plötzlich kleine rosa Herzchen auf seinem weißen Geistermantel. Er fühlt sich noch leichter als sonst.



Da kommt Wiggerl, sein immergrantelnder Cousin angeflogen. „Ach der Crami. Durftest du denn so weit weg von zu Hause?“

„Wieso? Ist doch gar nicht weit von mir aus Aschau zu dir hierher zu deinem Schloss.“

Wiggerl schiebt sich zwischen Crami und Petti. „Du bist ja noch ein Geisterkind. Du weißt noch gar nicht, wie echtes Schlossgespensterleben funktioniert.“ Immer wenn Wiggerl spricht, blitzen seine Augen und er sieht beinahe gefährlich aus.

Crami bewegt sich ein Stückchen zurück. „Freust du dich gar nicht, dass ich da bin?“, fragt er. „Oh, und wie ich mich freue, dass ihr alle mal wieder in meinem wunderschönen Schloss Herrenchiemsee seid. Und ganz besonders schön finde ich den Besuch von Petti.“ Wiggerl streichelt dem hübschen Geistermädchen über ihren schimmernden Umhang.

Eine Weile beobachtet Crami die beiden. Petti lächelt immer wieder zu ihm herüber. Doch Wiggerl tut, als wäre er gar nicht da.

„Soll ich euch mal was richtig Tolles erzählen?“ Crami rutscht wieder etwas näher an die beiden heran.

Wiggerl gähnt. „Was ist es diesmal? Hast du einen zweiten Riesenleuchstern an deinem Schlossturm? Oder möchtest du behaupten, bei dir in deinem Schloss passieren andere spannende Dinge?“ „Und wie! Dieses Jahr feiere ich Weihnachten mit meinen Freunden.“ „Hahaha!“ Wiggerls Stimme dröhnt durch den ganzen Spiegelsaal. Er schüttelt sich vor Lachen, fliegt zwischen all den Gespenstern im Raum hin und her. „Weihnachten. Der Crami hat endgültig den Verstand verloren. Huhuhuhu. Hahahaha. Vollkommen übergeschnappt, der Kleine! Weihnachten will er feiern. Hohohoho. Hahahaha.“



Auf einmal ist es mucksmäuschenstill. Alle Gespenster starren Crami an. „Ist das dein Ernst? Du willst Weihnachten feiern?“, fragt ein uralter Geist mit einem langen Bart. Crami nickt. Doch er fühlt sich unsicher. „Weihnachten ist nichts für Gespenster“, sagt der Alte. „Weihnachten ist so ein Blödsinn“, ruft ein anderer. „Womöglich willst du auch einen Christbaum“, kichert der nächste. Crami atmet tief durch. Er nimmt all seinen Mut zusammen. „Weihnachten ist toll!“ „Der Kleine. Null Ahnung hat er.“ Wiggerl grinst breit und ruft: „Kommt, wir zeigen ihm mal, was echte Gespenster machen!“

Im nächsten Moment beginnt ein wildes Rumoren und Klappern. Mit Ketten und Rasseln, Zähneklappern und Geistergeschrei fliegen die Gespenster durch den riesigen Saal, ziehen Fratzen vor den Spiegeln, bringen die Kronleuchter zum Wackeln. Der Radau wird immer wilder. Crami zieht sich auf einen Fenstersims zurück und beobachtet das Geschehen eine Weile. Da kommt Petti zu ihm, streichelt sein Gesicht und flüstert ihm zu. „Ich finde Weihnachten auch toll!“ Zack, schon ist Wiggerl wieder da und schiebt Crami von Petti weg. „Lass sie in Ruhe! Verstanden? Sie wird meine Gespensterprinzessin, nicht deine“, zischt er.

Crami steigen Tränen in die Augen. Er schaut an Wiggerl vorbei zu Petti. Sie winkt ihm zu. Doch er traut sich nicht, zurückzuwinken. Dann nimmt er all seine Geisterkraft, schwebt durch das geschlossene Fenster und beeilt sich, nach Hause zu kommen.



Alles ist vorbereitet. Crami hat den kleinen Baum am Schlossberg ausgebuddelt und in den Pflanztopf gestellt. Nach Weihnachten will er ihn wieder dort hinpflanzen, wo er ihn hergeholt hat. Florian hat lange Strohhalme gebracht und gemeinsam haben sie eine ganze Nacht lang Strohsterne gebunden. Kleine, mittlere und große. Das war ein Spaß. Und Florian hat ihm gezeigt, wie man Strohsterne bindet. Das will Crami jetzt noch öfter machen.

Der Christbaum steht mitten im Preysingsaal unter den glitzernden Leuchtern und das Schlossgespenst kann es kaum erwarten, wie toll das aussehen wird, wenn am Weihnachtsabend alles beleuchtet ist. Er nimmt immer einen Stern, fliegt ums Bäumchen und sucht den passenden Zweig. „Oh, sieht das schön aus. Oh, wie wundervoll. Ich freue mich so“, flüstert er immer und immer wieder. „Und morgen ist endlich Weihnachten.“





An diesem Abend ist er so müde, dass er sogar die Geisterstunde verschläft. Er träumt vom Christkind, das kleine Päckchen für seine Freunde unter den Baum legt, von den strahlenden Augen und davon, dass sie gemeinsam richtig viel Freude haben.

Als er am nächsten Morgen erwacht und aus dem kleinen Fenster des Schlossturms schaut, ist Aschau weiß verschneit. „Ui! Weihnachten mit Schnee“, jubelt er und saust gleich wieder in den Preysingsaal, um nach seinem Bäumchen zu schauen. Doch Welch ein Schreck! Das Bäumchen liegt umgekippt auf dem Boden, die Sterne sind wild verstreut im Raum. Einige fehlen. Zweige sind abgebrochen. Crami schaut sich um. Hier ist doch niemand. Wie kann da der Christbaum umgefallen sein? Traurig sinkt er zwischen die am Boden liegenden Sterne. Dicke Tränen tropfen auf den Boden.



Hat da jemand gekichert? Crami schaut auf. Er kann nichts entdecken. Doch da, wieder das Kichern. „Das wird wohl nichts mit Weihnachten“, dröhnt Wiggerls Stimme durch den Raum.

Crami erschrickt. Ist das wirklich sein Cousin? Hat der alles kaputtgemacht?

„Wiggerl? Bist du das?“ Crami schnieft, dreht sich um und da entdeckt er ihn tatsächlich. Den alten Grantler, der vor Freude gelb zu glühen scheint. „Warum machst du alles kaputt?“

„Weil du nicht fröhlich sein sollst, wenn ich einsam bin“, antwortet Wiggerl. „Das ganze Jahr über sind so viele Menschen bei mir im Schloss. Nur an Weihnachten. Da will keiner was von mir wissen. Das ist blöd, blöd, blöd! Und wenn zu mir keiner kommt, soll auch zu dir keiner kommen.“ Er schnappt sich einen der am Boden liegenden Sterne und wirft ihn aus dem geschlossenen Fenster. „Geisterkraft“, zischt er.

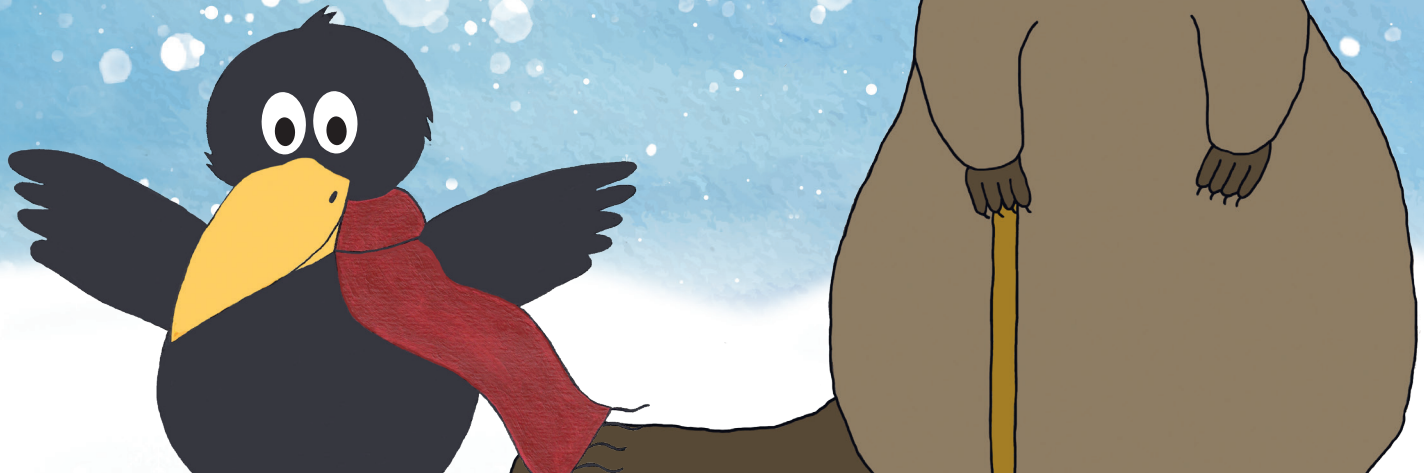
Crami fliegt hoch, versucht, den Stern zu fangen, doch seine Kraft reicht gerade nicht, um durch das Fenster zu kommen. „Das ist so gemein! Meine ganze Arbeit ist zerstört. Mein Bäumchen.“ Er streicht über die am Boden liegenden Zweige. „Was soll ich nur meinen Freunden sagen?“ „Hahaha! Ist mir egal!“, kreischt Wiggerl und saust zum Fenster hinaus. „Auf Wiedersehen, Kleiner. Und fröhliche Weihnachten!“ Minutenlang hört Crami noch das widerliche Lachen seines Cousins.



Lange sitzt Crami in dem Durcheinander am Boden. Er fragt sich, ob er seinen Freunden sagen soll, dass Weihnachten ausfällt. Doch dann stellt er sich die traurigen Augen von Florian und Berta vor. Also richtet er den Christbaum wieder auf, hängt die wenigen übrigen Strohsterne dran und versucht, seine Fröhlichkeit wiederzufinden. „Ein bisschen schön bist du ja“, sagt er zu dem Bäumchen und da huscht auch wieder ein Lächeln über sein Gesicht. Hoffentlich bleibt Wiggerl weg, denkt er bei sich.

Den ganzen Tag fliegt er im Schloss hin und her, um aufzupassen, dass niemand mehr etwas umwerfen kann. Draußen wird es schon dunkel, als er im Schlosshof Stimmen hört.

Er schaut aus dem Fenster und entdeckt Florian und Berta im Schnee. Sofort öffnet er ihnen das Tor. „Oh, das war anstrengend.“ Berta schleppt sich die Treppe hoch. Vor der Tür des Preysingsaals, streckt sie die Pfoten von sich. „Ich muss erst kurz durchatmen.“ Hoffentlich kommt das Christkind und hoffentlich gefällt ihm das Bäumchen, denkt Crami.



Aufgeregt sitzen die drei Freunde vor der großen Tür. Keiner traut sich, etwas zu sagen. So sehen sie sich nur an und lauschen, ob irgendein Geräusch von drinnen herausdringt. Auf einmal hebt Florian den Flügel. „Da ist was?“ Crami legt den Kopf gegen die Tür.



Ja, auch er hört leise Geräusche. Es klingt wie ganz feine Glöckchen. Dann ist es wieder still. Die Spannung ist kaum auszuhalten. Auch Berta und Florian stehen an der Tür und lauschen. Auf einmal klingelt ein Glöckchen laut und klar und eine Stimme ruft: „Kommt herein ins Weihnachtszimmer.“ Die drei Freunde sehen sich mit großen Augen an. Vorsichtig öffnet Crami die Tür, Florian fliegt über ihm hinein und Berta betritt unter ihm den Raum. „Wow!“, rufen alle drei, wie aus einem Mund. Vor ihnen leuchtet der Christbaum. Jemand hat Lichter daran befestigt. Die Kronleuchter glitzern im Schein der Weihnachtslichter und neben dem festlich geschmückten Baum steht ein Tisch mit vielen Leckereien. Lebkuchen und Weihnachtsplätzchen, Kräuterkekse und Apfelküchlein. Doch es ist niemand zu sehen. „Das war das Christkind“, flüstert Crami begeistert. Unter dem Baum entdeckt er drei Päckchen. Oder nein. Es sind sogar vier. Nein fünf! Was hat das zu bedeuten?



„Bevor wir auspacken, singen wir ein Weihnachtslied.“ Florian landet am Weihnachtstisch, schnappt sich ein Apfelkuchlein, knabbert genüsslich daran und fängt dann zu Singen an. „Ihr Kinderlein kommet ...“ Crami fühlt sich so glücklich. Er würde am liebsten die ganze Welt umarmen. Da fällt ihm sein Cousin Wiggerl ein. Wie wütend der war. Nur weil er nicht allein sein wollte. „Ich muss nochmal schnell weg“, sagt er und saust hinaus. Schneller als je zuvor fliegt er zum Chiemsee. Am großen Eingangstor von Schloss Herrenchiemsee entdeckt er Wiggerl. „Los, komm! Feier doch einfach mit uns Weihnachten.“ Er winkt seinem Cousin zu und kurz darauf hört er ihn hinter sich. „Du nimmst mich mit?“, fragt Wiggerl und japst nach Luft. „Ja. Dann bist du nicht allein.“



Als sie im Schloss ankommen, staunt Crami nicht schlecht, denn am Tisch sitzen nicht nur Berta und Florian. Da ist auch Petti. Sie trägt eine glitzernde Sternchenkette um den Hals und ihr Gewand sieht noch schöner aus als sonst. Vor lauter Freude merkt Crami schon, dass auf seinem Umhang wieder die rosa Herzchen zu sehen sind. „Oh, ist das schön, dass du da bist.“ Petti bekommt rote Wangen. „Ich wollte einfach mit dir und deinen Freunden Weihnachten feiern.“ Crami fliegt zu den Geschenken. Für Florian steht auf dem gelben Päckchen, das aussieht, wie eine Gondel der Kampenwandseilbahn. Er gibt es seinem Freund. Für Berta, liest Crami auf dem grünen langen Päckchen und die nimmt es gleich entgegen.



Dann holt er das blaue Paket. Darauf steht Für Wiggerl. „Das ist für dich“, sagt Crami und überreicht es seinem Cousin. Der hat Tränen in den Augen. „Danke. Und danke, dass du nicht sauer auf mich bist.“

Das lila glänzende Päckchen liegt nun vor ihm. Darauf steht Pettis Name. „Und das ist für dich.“ Als er ihr das Päckchen gibt, berührt er kurz ihren Umhang. Das fühlt sich an, als hätte sie ihm Schmetterlinge unters Gewand gesetzt. Crami wird ganz warm.

Nun liegt nur noch ein rotes Päckchen unterm Baum. Aschau is A Schau, steht darauf und auf einem kleinen Schildchen daneben. Crami is A Schau. Jetzt weiß er sicher, dass dieses Paket in Aschau-Rot für ihn ist.



Florian bekommt die passende Mütze zu seinem roten Schal, Berta eine Pfeife, falls ihr mal die Stimme wegbleibt, um die Marmeladekinder zu warnen. In Wiggerls Päckchen steckt ein Fotoalbum mit den Bildern all der Gespenster, die er kennt. Damit er sich nicht mehr einsam fühlt. Und Petti packt eine kleine Krone aus. „Die habe ich mir schon so lange gewünscht“, wispert sie und wischt sich ein Tränchen aus dem Auge. Crami öffnet sein Päckchen erst, als alle anderen ausgepackt haben. Darin liegt ein roter Schal, der aussieht, wie der von seinem Freund Florian. „Wie toll! Juhu! Jetzt habe ich den gleichen Schal wie du.“

Sie setzen sich im Kreis um den Christbaum, singen alle Weihnachtslieder, die sie kennen und als es schon ganz spät ist, fallen ihnen die Augen zu. Crami schnarcht neben Petti, Wiggerl liegt quer unterm Bäumchen, Florian hat sich an Berta gekuschelt. Und so geht der Heilige Abend in Schloss Hohenaschau zu Ende ...





Herausgeber:
Tourist Info Aschau i.Chiemgau
Kampenwandstrasse 38
D-83229 Aschau i.Chiemgau
Telefon +49 (0) 80 52 90 49 0
www.aschau.de



Aschau is „ASchau“[®]

